

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:
Blätter für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Verantwortlicher Redakteur:

Th. Kirchhübel, Hachenburg.

Hachenburger Tageblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Wochen-Beilage:

..: Illustriertes Sonntagsblatt. ..

Druck und Verlag:

Th. Kirchhübel, Hachenburg.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1.50 M., monatlich 50 Pf. ohne Bestellgeld.

Mr. 109.

1.50 M., monatlich 50 Pf. ohne Bestellgeld.

Ein Stück Jugendfürsorge.

Eine Einrichtung, die von der Stadt Charlottenburg eingerichtet worden ist, wird jetzt von der Potsdamer Regierung den freien Städten und größeren Ortschaften des platten Landes, insbesondere Orten mit starker Industriebevölkerung, zur Nachahmung empfohlen: In Charlottenburg werden während der kalten Jahreszeit in den Schulen verschiedener Stadtteile an den Wochenenden einige Klassenzimmer offen gehalten, um den Kindern der unbemittelten Bevölkerung, denen es im Hause oft an einem warmen und ausreichend erleuchteten Raum in der elterlichen Wohnung fehlt, Gelegenheit zu geben, ihre Schularbeiten anzufertigen und sich durch Lesen von Büchern, Betrachten von Bildern zweckmäßig zu unterhalten. Zu diesem Zweck ist auch in jeder der besuchten Schulen ein besonderes Klassenzimmer eingerichtet, wo geeignete Buch- und Zeitschriften den Kindern unentbehrlich zur Verfügung stehen. Die Aufsicht wird in den Leitern der Gemeindechulen gegen besondere Verantwortung geführt.

Diese Einrichtung verdient in der Tat die Empfehlung, die die Potsdamer Regierung hat angegeben lassen, denn in ihr ist ein guter Beitrag zur Jugendfürsorge verwirklicht. Die Stadt Charlottenburg hat eingesehen, daß es mit dem Schulunterricht allein nicht genügt, sondern daß auch für Gelegenheit gesorgt werden muß, daß die Kinder ihn nutzbar machen. Und es gehört doch in allererster Linie, daß die Kinder die Ruhe und die nötigen Räumlichkeiten zum Anfang ihrer Schularbeiten haben. Denn solange wir uns nicht zu einem Unterrichtssystem bekommen sind — es ist ja noch sehr die Frage, ob ein solches System sowohl praktisch möglich ist — daß die Schularbeiten überflüssig macht, solange sind sie eben auch für Unterricht unentbehrlich. Und solange wird der Schüler aufzufordern, der sie nicht anfertigen kann. Nun ist gar nicht zweifelhaft, daß in der Durchschnitts-Arbeiterwohnung die Bedingungen gegeben sind, daß ein Kind in ihrer Art geistig arbeiten könnte. Wir wollen einmal ganz im Falle abheben, die ja nicht typisch sind, in denen ein ausreichender Erwärmer und Beleuchtung im Hause mangelt. Auch sonst finden sich Gründe genug, die kleinen Kopfarbeiter das Lernen unmöglich erschweren oder unmöglich machen.

Da sitzt der kleine Junge oder das kleine Mädchen mit allen seinen Geschwistern zusammen in der einzigen wohnenden Stube. Alles lärmst, lacht, freut sich, weint, prügelt sich durcheinander. Wo soll da das Kind die Ruhe hernehmen, so schwierige Dinge wie Divisionsaufgaben mit fünf Stellen oder Bruchrechnungen herzustellen oder das Kreisfritz des Großen auswendig zu lernen! „Schon als Kind liebte Friedrich sehr das Bilderspiel, das ihm der strenge Vater...“ Jupp! fliegt dem mit den Augen in beiden Ohren herum ein Ball an den Kopf. Und wenn auch die übrigen Geschwister ausnahmsweise artig sind — dann gefundene Kinder sind höchstens ausnahmsweise artig — dann bleibt genug übrig, um dem Kind die Verführung zum Haullenzen nahe zu thun: Das Divisionsergebnis ist durchaus nicht aufzufinden. Seufzend hat das Kind begonnen, es noch einmal durchzurechnen. Aber so oft es auch nur einen Augenblick von seiner Arbeit aufsieht, dann sieht es ganz genau, wie Mutter Lotte und Emil mit der Puppe spielen. Und je länger es an der Arbeit sitzt, desto geringer wird die Aufmerksamkeit dafür; und als gar das zweitmal das Kreisfritz, wenn auch anders, nicht aufgegangen ist, da läuft das Kind schließlich, mit recht schlechtem Gewissen im Hause, Kreisfritz sein und erklärt sich lieber den Geschwistern über bereit, mitzuspielen.

Über solche kleinen kindlichen Seelenkonflikte kann man gar nichts machen. Über man muß sich dabei bewußt bleiben, daß das Kind darin eine grobe Gefahr für das Leben liegen kann, wenn es sich gewöhnt, seine Sorgen überflächlich oder gar nicht zu erfüllen. Je mehr man von solchen Verhüllungen aus seinem Leben hinauskommt, desto besser ist es. Und schließlich geben die Kinder ja auch nicht in die Schule, damit sie am Vormittag ein paar Stunden im dumpfen Zimmer sitzen, sondern damit sie etwas lernen. Dazu ist nun aber einmal unerlässlich, daß sie auch ihre Schularbeiten ordentlich anstreben können.

Man wird sich daher freuen dürfen zu hören, daß viele Kinder in Charlottenburg von der neuen Einrichtung Gebrauch gemacht haben. Wenn der Lehrer, was allerdings tun muß, seine Überwachung in verständiger Weise ausübt und ein Regiment der Milde und nicht der Zorn und des Zitterns führt, so wird das vorausichtlich nicht der Fall sein, wo ähnliche Verhältnisse vorliegen. Dann kann den Kindern auch noch Klassenzimmer mit guter Beleuchtung und guten Bildern eingerichtet werden, dann wird es auch dem entgegengewirkt, daß sich die Kinder mit den seelenmörderischen Zeug der Ric Carter-Geschichten so fort den Kopf verdrehen. Wie bitter nötig, aber so weitgehende Fürsorge auch hierfür ist, darüber braucht man nicht zuviel Worte zu verlieren.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Verhandlungen, die unter Leitung des Direktors v. Lindequist vom Auswärtigen Amt zwischen deutschen und schweizerischen Müllerern zum Zweck der Beilegung des Weihzollstreites, d. h. über die Ausfuhrvergütung für Weihzoll geführt werden, sind wegen der ablehnenden Haltung der schweizerischen Müller ergänzlos verlaufen.

* Unterstaatssekretär v. Lindequist befindet sich zurzeit auf der Heimreise von Deutsch-Ostafrika. Die ostafrikanische Erkundungsreise wurde zu Anfang September angetreten und war ursprünglich auf 4 bis 6 Monate geplant, woraus nun annähernd 9 Monate geworden sind. Die Hauptaufgabe war das Studium der Besiedlungsmöglichkeiten der Hochländer unserer Kolonie. Herr v. Lindequist hat zuerst die Gebiete der Umgangabahn besucht und dann vom Victoriasee östlich bis zum Klimmandschari und darauf durch Uambara bis Tanga vorgedrungen. Sodann hat er den Südwesten unseres Schutzbereiches vor Kilosa aus bis zum Riasaee durchquert und die Küste auf dem Wege über den Schire-Sambesi wieder erreicht.

* Über die parlamentarischen Aussichten der von einem Teil der Rechten gutgeheizten Erbansallsteuer schreibt das führende konervative Organ wie folgt:

„Wie wir auf Grund zuverlässiger Erkundigung mitteilen können, sind nur noch die drei sächsischen konserватiven Abgeordneten bereit, die Ausdehnung der Erbansallsteuer auf Ehegatten und Kinder unter gewissen Bedingungen (die aber auch nicht einmal den Liberalen genehm sein dürfen) gutzubieben. Die Mehrheit von 58 konserватiven Abgeordneten wird eine solche Erbansallsteuer unter allen Umständen ablehnen. Diese Stellung nahm sie endgültig. Keine Rücksicht auf Personen oder auf nachteilige politische Folgen, auch nicht auf eine Reichstagsauflösung wird daran noch etwas ändern. Die Fraktion ist, wie uns versichert wird, bereit, alle aus dieser Stellungnahme sich ergebenden Konsequenzen auf sich zu nehmen.“

* Die Geschäftslage im preußischen Landtag ist gegenwärtig recht schwierig. Der Seniorenkonzert des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Beratung der Befreiungsgesetze erst am nächsten Mittwoch vorzunehmen. Infolgedessen könnte das Herrenhaus erst in der zweitnächsten Woche zusammenentreten, in die aber der Himmelfahrtstag fällt. Auch wird nach den Plänen des Abgeordnetenhauses der Etat frühzeitig am 15. Mai erledigt. Das Herrenhaus wird in folgedessen die Etatsberatung vor Pfingsten kaum vornehmen können. Voraussichtlich wird nur die Kommission des Herrenhauses vor Pfingsten über den Etat beraten, das Plenum aber erst nach Pfingsten sich mit dem Etat beschäftigen. Ferner hat das Herrenhaus noch die Stempelsteuervorlage und das Berggesetz, die in Abgeordnetenhaus erst in der zweiten Maihälfte an die Reihe kommen, zu erledigen. Alle diese Vorlagen werden also vermutlich im Herrenhaus erst nach Pfingsten beraten werden können.

* Von allgemein interessierenden Beschlüssen der Stempelsteuergesetzkommission des preußischen Abgeordnetenhauses seien hier folgende mitgeteilt: Für Bacht- und Mietverträge ist der Mindestbetrag des Jahreswertes auf 400 Mark erhöht worden, so daß gegenüber dem jetzigen Rechtszustand der Mietzins von 300 bis 100 Mark stempelfrei bleibt. Zum Erlass des Ausfalls, der etwa 500 000 Mark beträgt, ist für Jagdscheine die Regierungsvorlage wieder hergestellt worden. Für Jahresjagdscheine wird danach ein Betrag von 1,50 Mark, für Lagesjagdscheine ein Betrag von 1,50 Mark erhoben, während dieser Satz in der zweiten Uebung auf 5 Mark beziehungsweise 1 Mark herabgesetzt war. Ein Stempel für Radfahrkarten wurde von der Kommission neu eingeführt. Der jährlich zu entrichtende Stempel beträgt 50 Pfennig. — Am neuen Stempelsteuern wurden ferner beschlossen: 1. Stempel für Standeserhöhungen: Herzog wurde 10 000 Mark, Fürsten wurde 8000 Mark, Grafen wurde 3600 Mark, Freiherren wurde 2400 Mark, Adelstand 1200 Mark. 2. Änderung des Familiennamens: 100 bis 200 Mark (Erhöhung auf 5 Mark bei vorliegender Bedürftigkeit zulässig). 3. Automatensteuer: 10 und 20 Mark.

Rußland.

* Die Kabinettokrisis ist noch in der Schwebew. Die letzte Audienz Stolpkins beim Baron anlässlich der Unterzeichnung des Etats des Marinegeneralstabes verlief resultlos. Der Baron will die Entscheidung erst in einigen Tagen bekanntgeben, da die Angelegenheit kompliziert ist. Nach der Rückkehr Stolpkins aus Saratow Selo fand in Stolpkins Villa auf Zelagin eine Beratung des Ministeriums statt. Das Kabinett ist vollkommen solidarisch mit Stolpin. falls der Baron die Unterzeichnung des Etats verweigert, erfolgt die Demission Stolpkins wie die des Kabinetts.

Türkei.

* Aus Anlaß der Feier der Schiitentumfestigung war ganz Konstantinopel am Montag feierlich geschmückt. Die staatlichen Bürö, die Banken und viele Privatinstitute blieben geschlossen. Vor der Hagia Sophia und vor dem Kriegsministerium waren Ehrenpforten errichtet. In den Festzügen sammelten sich große Menschenmengen an. Die Blätter veröffentlichten Festtafel, in welchen sie den

Unzeigenpreis (im voraus zahlbar):
die sechsgesparte Zeitung oder deren
Raum 15 Pf., die Reklamezeile 30 Pf.

2. Jahrg.

Hachenburg, Dienstag, 11. Mai 1909

10. Mai als Beginn einer neuen Epoche in der türkischen Geschichte feierten. — Unkontrollierbare, wahrscheinlich übertriebene Gerüchte wollen von einer Misstimmung zwischen dem Sultan und dem jungtürkischen Komite wissen. Der Generalissimus Schewket-Pascha habe wegen dieser Misstimmung intervenieren müssen, da der Sultan gewisse Eventualitäten angedroht habe. — Die Meteveli im Golf von Alexandrette dauern fort, ungeachtet des Ercheins der europäischen Schiffe. Die jungtürkischen Komitees haben trotz ihrer Zusagen, die Gewalttaten zu unterdrücken, keine wirksamen Maßregeln getroffen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 10. Mai. Das Abgeordnetenhaus fasste einen Beschluss zugunsten der Einführung freier Befreiungen für die Abgeordneten.

Landsberg a. d. W., 10. Mai. Der bekannte ehemalige Bürgermeister Dr. Lothar Schücking, jetzt Rechtsanwalt in Dortmund, hat sich auf eine Anfrage des liberalen Vereins Landsberg a. d. W. bereit erklärt, die Reichstagskandidatur für den Wahlkreis Landsberg-Solbin anzunehmen.

Prag, 10. Mai. Wegen antimilitaristischer Propaganda wurden hier zwei Versammlungen bedrohlich geworfen und mehrere Personen verhaftet.

Szadovice, 10. Mai. In den letzten Tagen wurden hier im ganzen 50 Personen verhaftet und nach Bensdin gebracht. Die Verhafteten gehörten einer geheimen politischen Vereinigung an.

Konstantinopel, 10. Mai. Nach englischen Meldungen haben türkische Truppen zwei versteckte Städte besetzt.

Bombay, 10. Mai. Eine 40 Mann starke Abteilung einer geborenen Kavallerie, von einem englischen Lieutenant befehligt, wurde bei Miraschel (Belutschistan) von etwa 70 Einwohnern angegriffen und hatte einen Verlust von drei Toten und einem Verwundeten. Auf Seiten der Angreifer wurden zwei Männer verwundet.

Teheran, 10. Mai. Der Schah hat den Forderungen Englands und Russlands volle Befriedung getragen. Das neue liberale Kabinett ist gebildet.

Tanger, 10. Mai. Zwischen Sultan Oskar und dem spanischen Gesandten in Tanger ist ein Konflikt ausgebrochen. Der Gesandte hat deshalb von seiner Regierung den Auftrag erhalten, sofort nach Tanger zurückzufahren.

Hof- und Personalnachrichten.

* Das Deutsche Kaiserpaar ist Montag vormittag auf der „Hohenzollern“ mit den Begleitoffizieren nach ungünstiger Überfahrt in Malta eingetroffen.

* Von holländischer Seite werden dem verstorbenen Geheimrat v. Holstein folgende Worte gewidmet: „Der Verstorbene hat 30 Jahre hindurch innerhalb des Auswärtigen Amtes eine hervorragende Stellung eingenommen und vier Kanzlern mit seinem Rate zur Seite gestanden. Aufgewachsen und ausgebildet in der Schule des Fürsten Bismarck, vereinigte er mit reicher Erfahrung und ausgebreiteten Kenntnissen eiferne Arbeitskraft, einen nie ermüdenden Eifer, ungewöhnliche Energie, wachlame Patriotismus und eine außerordentliche Hingabe an den Dienst, für den er ohne Streben nach außerer Anerkennung auffallend lebhaft war. Allen, die mit ihm arbeiteten, wird er in diesen Beziehungen vorbildlich bleiben.“ Wie verlautet, sind aus dem Nachlass v. Holsteins Memoiren zu erwarten, von denen man angesichts der genauen Kenntnis des Herrn v. Holstein von den Menschen und von den Dingen, die bei der Bismarckfrage eine Rolle gespielt haben, jetzt schon überzeugt sein darf, daß sie ungemein wichtig und überaus interessant sein werden.

* Der Besuch des Barons in Brest wird nicht vor August erfolgen. Diesem Besuch wird die Begegnung mit Kaiser Wilhelm unmittelbar vorhergehen.

* Großfürstin Kyrill von Russland ist in Paris von einer Prinzessin entbunden worden. Großfürstin Kyrill ist die gecliedene Großherzogin von Hessen, die in zweiter Ehe mit dem Großfürsten Kyrill verheiratet ist.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(88. Sitzung.) Es, Berlin, 10. Mai. Bei der Beratung des Landtagsetats verlangte das Abgeordnetenhaus in einer Entschließung die Vorlegung eines Gesetzes, daß im Gegenlaß zu verschiedenen Gerichtsentscheidungen den Landtagspräsidenten das Recht zur juristischen Vertretung des Landtages aufrecht und dementsprechend auch die Rechtsverhältnisse der Landtagsbeamten ordnet. Weiterhin wurde die Einführung einer höheren Summe zur Befreiung der Landtagsdiener in den Etat und eine Befreiung der Stenographen verlangt.

Eine sehr lebhafte Debatte entzweigte sich dann um einen von Abgeordneten aller Parteien zum Etat eingetragenen Antrag auf

Gewährung freier Eisenbahnfahrt für die Abgeordneten zwischen Berlin und ihrem Wahlkreis und Wohngemeinde. Geheimrat v. Falkenhayn erklärte, daß die Regierung den Antrag als einen Unzulässigkeitsantrag des Hauses ansiehe, zu dem sie darum sofort Stellung nehme, noch einen Minister entfordert habe; sie nehme aber lebhaftes Interesse an der Verhandlung. Als der Abg. Krich die Abweisenheit der Minister schärfte kritisierte, nahm Herr v. Falkenhayn nochmals das Wort, um sich auf den eingetragenen Standpunkt zu stellen als der Verteidiger. Aus diesem Anlaß wandte sich nur der Abg. v. Erffa unter vielgemähten Widersprüchen namens einer Minderheit der Konserватiven gegen den Antrag, während Abg. Meyer-Lüttich namens der Mehrheit dieser Partei, sowie die Redner aller anderen Parteien lebhaft für ihn eintraten. Nachdem der

Antrag gegen wenige Stimmen angenommen worden war, wurde der Rest der zweiten Abstimmung des Staats ohne wesentliche Debatte erledigt.

Dann beriet das Haus noch in erster Abstimmung die Vorlage über das hannöversche Höferecht, die der Justizminister besetzte zur Annahme einstimmig und die bei den Mehrheitsparteien eine sympathische Annahme fand.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 12. Mai.

Sonnenaufgang	4 ¹²	Mondaufgang	1 ¹² B.
Sonnenuntergang	7 ¹²	Monduntergang	9 ¹² B.
1828 Maler und Dichter Dante Gabriel Rossetti geb.	— 1842	Komponist Jules Massenet geb.	— 1845 Sprachforscher und Dichter August Wilhelm von Schlegel gest.
1866 Kriegsreisender Adolf Graf von Böhm geb.	— 1881 Besetzung von Tunis durch die Franzosen.	— 1884 Komponist Friedrich Smetana gest.	— 1907 Schriftsteller Boris Karl Hunsmans gest.

Die drei Eisheligen. Wenn die Gärten und Felder ihr städtisches Frühjahrssleid angelegt haben, dann stellen sich manchmal am 11., 12. und 13. Mai die gefürgten Herren, die drei Eisheligen, Mamertus, Pancratius, Servatius, als unwillkommene Gäste ein. Sie richten nicht selten bedeutenden Schaden an, ja es kommt vor, daß durch die Radfahrer in dieser Zeit ganze Ernten vernichtet werden. Die Erfahrung des Volkes hat naturgemäß der Wissenschaft zu genaueren Forschungen Veranlassung gegeben. Es wurde festgestellt, daß die Urlaube der Mairäte außerhalb der Erde zu suchen ist. Jedemfalls durchläuft diese in ihrer Bahn um die Sonne zu den fraglichen Zeit einen besonders fahlen Teil des Weltcaumes. Auch hält man nach Mitteln umzuschau, um den verdecklichen Einfluß, den die Kälte auf junge Vegetationen ausübt, zu vermeiden. In der Tat ist es in neuerer Zeit gelungen, die Pflanzen durch „künstliche Wolken“ vor dem Ersticken zu schützen. Zur Erzeugung dieser Wolken dienen sogenannte „Schneefeuers“, das sind mit Fichtenzweigen angefüllte Blechbüchsen, die, mit der nötigen Vorsicht aufgestellt nach dem Anzünden starke Rauchwolken entwirken. Wie die in manchen Orten angestellten praktischen Versuche gezeigt haben, ist es nach dem angegebenen Verfahren möglich ganze Ernten zu retten. In diesem Jahre würden die Eisheligen kaum eine Überraschung bringen. Denn die Temperatur ist fast allerorten bisher auf so niedrige Grade geblieben, daß man am liebsten die Winterkleider noch tragen würde. Weil aber der „Wonnemonat“ Mai regiert, stolzieren die Damen mit leichten Kleidern und Sommerhüten, und die Herren der Schönung folgen dem Beispiel. Dafür beschäftigen sich denn auch beide Teile mit dem eifigen Studium der Mittel gegen Schnupfen und Katarakt. Wenn der Mai 1909 nicht bald ein anderes Gesicht austreibt, wird man ihm den Titel eines Eistönigs verleihen dürfen.

Hachenburg, 11. Mai. Die am Sonntag den 10. d. Mts. erfolgende feierliche Einweihung unserer erweiterten katholischen Kirche wird in folgender Weise begangen werden: Am Samstag abend einstündiges Geläut mit allen Glöckern; am Sonntag morgen 5.40 Uhr erste heil. Messe, 6.50 Uhr zweite heil. Messe, danach Abholen des Hochw. Herrn Bischofs am Bahnhof (7.18 Uhr) und Gefleitung desselben in feierlicher Prozession auf kürzestem Wege nach der Kirche. Dann erfolgt die feierliche Weihe der Kirche durch den Herrn Bischof. Während derselben verbleiben die Gläubigen vor der Kirche. Nach der Weihe wird um 10.15 noch eine Messe gehalten. Nachmittags 3 Uhr wird Dankgottesdienst abgehalten. Von 4 Uhr ab findet im Gartenzaale des Herrn Franz Friedrich eine weltliche Feier statt, wobei der Musikverein Hachenburg, sowie der Cäcilienverein mitwirken werden. Der Besuch von auswärts dürfte, namentlich wenn schönes Wetter ist, ein besonders großer werden.

Py. Ritter, 10. Mai. Bei der am letzten Freitag erfolgten Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd wurde ein Höchstgebot von 381 M. abgegeben. Die bisherige Jagdsumme betrug nur 75 M. Die Jagd wurde von Herrn Obersöster Göbel in Hachenburg für 2 Herren aus der Mainkur bei Frankfurt gepachtet.

Ein Loblied auf die Perser.

zu den Umnässungen im Reiche des Schahs

Augenblicklich scheint wieder etwas besserer Wind für die Reformbestrebungen im Perserreich zu wehen. Der Schah hat — angeblich auf das Drängen Russlands und Englands hin — wieder einmal seine Bereitwilligkeit fundgegeben, der geforderten Verfassung zum Leben zu verhelfen. Ob Mohammed Ali seine unter dem Zwang der Verhältnisse gegebene Zusage halten oder verluden wird gleich dem entthronten Türkensultan Abdul Hamid sie bei nächster Gelegenheit wieder umzuwerfen — wer kann das wissen?

Über die Perser selbst äußert sich anlässlich der nun schon so lange anhaltenden Wirren der Universitätsprofessor T. Brunsbofer in Bern, ein genauer Kenner des Landes, in sehr anerkennender Weise. Er sagt u. a.: „Während alle Welt für die Jungtürken schwärmt, röhrt sich für das persische Volk die Sympathien des Abendlandes in viel höherer Grade als die Jungtürken. Der einzige Werth zuwachs zum Inventar der abendländischen Kultur, der ein Kulturhistoriker wie Viktor Hehn den Türken zuverlässig vermag, ist die Einführung der Kuppe in der europäischen Blumengartn. Das Türkentum hat die Weltliteratur nicht um ein einziges Gedicht, die Kunst nicht um ein einziges Werk, die Wissenschaft und Technik nicht um eine einzige Idee, Erfindung oder Entdeckung bereichert! Die architektonischen Wunderwerke, die der türkische Weltzerstörer Timur in seiner Residenz Samarkand aufzuführen ließ, waren die Schöpfung persischer Künstler. Die Perser haben seit dem Beginne ihrer Geschichte bis an die Schwelle der Neuzeit nie aufgehört, den Kulturschatz der Menschheit mit immer neuen Leistungen auf verschiedenen Gebieten des Geistes zu bereichern. Das alte Perserreich unter Darius dem Großen schuf die erste Posteinrichtung für ganz Persien, schuf das erste rationelle Münzsystem mit Goldwährung. Und als das persische Volk nach tapferer Gegenwehr dem Islam erlegen war, da waren es wieder die Perser, die unter arabischer Herrschaft innerhalb des

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 10. Mai. Die im Jahre 1891 gegründete Kreissparkasse besitzt zurzeit 12 Annahmestellen. Am Schlus des Rechnungsjahrs 1908 waren 1965 Sparkassenbücher im Umlauf, die Einlagen, die mit 3½ Proz. verzinst wurden, betrugen 1 859 977 M. Es ist gegen das Vorjahr ein Rückgang der letzteren zu verzeichnen, da sie am Schlus des Vorjahrs 1 874 951 M. betrugen. — Der Kreisausschuss des Kreises hat seit einigen Jahren im Anschluß an den Hagelversicherungsverein Mittelhessen mit der Magdeburger Hagelversicherungsgeellschaft einen Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen den Landwirten bei Versicherungsabschlüssen besondere Vergünstigungen eingeräumt werden, wie: Wegfall aller Nebenkosten, Aufnahme des Versicherungsantrages auf dem Bürgermeisteramt, geringere Prämienzahlung, Abschätzung des Schadens durch Vertrauensmänner, die aus den Landwirten des Kreises gewählt werden. Obgleich in den letzten Jahren die Zahl der versicherten Landwirte zugenommen hat, wird die Einrichtung doch noch nicht so allgemein gewürdigt, als es zu wünschen wäre. (Wiesb. Tgl.)

Braunfels, 9. Mai. In unserem turnfreudlichen Städtchen fand heute die Frühjahrs-Gauvorturnerstunde des Lahn-Dillgaues statt, unter Leitung des Gauvorsitzenden Gerichtsräters Wünck-Hachenburg. Der Turnverein Braunfels zählt jetzt nach 15jährigem Bestehen 200 Mitglieder bei 1600 Einwohnern.

Köln, 8. Mai. Die Kölner Strafammer besaß sich in ihrer gestrigen Sitzung mit einer entmenschten Mutter, der Frau des Zugelöhners Zibulka, die einen Witwer mit 2 Kindern geheiratet hatte, wobei es augenscheinlich die Frau darauf abgesehen hatte, sich der Kinder zu entledigen. Die Mißhandlungen sind derart, daß sie kaum wiedergegeben werden können. Die Frau erhält für ihre bestialische Handlungsweise fünf Monate Gefängnis.

Kurze Nachrichten. In Montabaur entwendete am Sonntag ein Arbeiter in einer Wirtschaft einem anderen Arbeiter einen Geldbetrag von ca. 42 M. Es gelang alsbald, den Dieb im Bahnhof zu verhaften. — Bei einer Tanzmusik in Horrem gerieten zwei junge Leute in Streit, wobei ein junger Mann mittels eines Messers lebensgefährlich verletzt wurde. — Der Maurerstreik an der Landesirrenanstalt in Herborn scheint soweit beendet zu sein, nachdem im Laufe der Woche die einheimischen Maurer wieder bei ihrer Firma Büscher die Arbeit aufgenommen haben. Hoffentlich genügen die Arbeitskräfte, damit keine Ausländer, wie geplant, eingestellt zu werden brauchen. — In Dillenburg wurde ein 19 Jahre alter Schreinerlehrling unter dem Verdacht verhaftet, ein Sittlichkeitsverbrechen an einem 5jährigen Mädchen begangen zu haben. Das Kind liegt schwer krank dahin. — Der Etat der Stadt Frankfurt für das laufende Rechnungsjahr weist nach einer Mitteilung des Magistrats ein Defizit von mehreren Millionen auf. Das Defizit tritt infolge Erhöhung der Gehälter der Beamten und Lehrer und der Löhne der Arbeiter, sowie infolge Mindereinnahme bei den Steuern auf. Das Defizit soll durch Steuerzuschläge gedeckt werden. — Bei Remagen wurde auf dem Talgleis der Eisenbahn eine unbekannte männliche Leiche gefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. — Eine starke Vermehrung der Kreuzottern wird aus verschiedenen Teilen des Reg. Bez. Kassel berichtet, so z. B. von der Werra und aus der Rhöngegend. Der Kreis Fulda zahlt daher für jede innerhalb seiner Grenzen erlegte Kreuzotter eine Prämie von 1 Mark. — In Mainz sind gegen 100 Brauer

und Bierfahrer der Mainzer Aktienbrauerei wegen bewilligter Lohnhöhung in den Ausstand geraten. Der Ausstand soll über sämtliche Mainzer Brauereien verhängt werden, wenn die Forderungen nicht bewilligt werden. Die Forderungen der Brauer wurden früher abgelehnt.



Der Besuch der Ausstellung betrug am Sonntag, den 8. d. 7 405 Personen, darunter 5 358 Abonnenten am Sonntag, den 9. d. 17 860 Personen, darunter 12 501 Abonnenten, 5808 Personen mehr als am Sonntag vor 8 Tagen. Die Frequenzziffern werden noch gemäß auch weiter steigen. Abgesehen davon, daß die wärmeren Jahreszeit und der sich mit derselben widelnde Fremdenverkehr, sowie die vielen in diesem Sommer in Wiesbaden stattfindenden Kongresse Anwachsen derselben ganz von selbst herbeiführen werden, trägt auch die Empfehlung von Mund zu Mund auf ordentlich zur Steigerung des Besuchs bei. Von jedem Besucher hört man ein absprechendes Urteil über die Ausstellung; alle sind der Anerkennung voll und meist überrascht von der Fülle des Gebotenen und der Arrangement in allen Teilen. Jeder empfiehlt den Besuch des Unternehmens weiter und aus diesem Grunde muß der Besuch der Ausstellung ganz naturgemäß immer anwachsen. — Von Kennern der Plakatwelt auf früheren größeren Ausstellungen war die Befürchtung ausgesprochen worden, daß bei einigermaßen häufigen Besuchen die Wirtschaftslositäten, die Konzertplätze die Wege überfüllt sein würden. Der gestrige Tag bewies, daß selbst bei doppelt so starkem Besuch einem Gedränge, einer Überfüllung nicht die Zeit kann.

Der Mord auf der Landstraße.

Wiesbaden, 10. Mai.

Vor dem biesigen Schwurgericht begann heute der Prozeß gegen den Stationshülfserheber Johann Burchard aus Niederhöchstadt und dessen 16jährigen Sohn Paul wegen Ermordung der Frau Rosa Thamer bzw. wegen Beihilfe dazu. Frau Thamer wurde am Morgen des 18. Januar auf der gewöhnlich stark befahrene Landstraße zwischen Kronberg und Königstein tot aufgefunden. Sie glaubte zunächst an einen Unfall. Als sie die Leiche vorgenommen wurde, zeigte es sich, daß Frau Thamer einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei.

Die Vorgeschichte des Prozesses.

Der Hauptangestellte Burchard unterhielt schon in sechs Jahren ein Verhältnis mit der übelbeleumdeten Frau. Ost hatte B. schon versucht, die ihm bereits längst verlorene Fessel abzustreifen; immer, wenn er dies versuchte, denunzierte ihn Frau Thamer bei seiner Bediensteten Burchard hatte schon einen Wurf bekommen, man weiß ihn, wenn die Angelegenheit nicht bald ins reine gekommen sei, aus dem Eisenbahndienst entlassen. Aus Juristischer Erklärung soll nun Burchard die Thamer erschlagen haben, und zwar mit einem Revolver, den ihm sein Sohn Philipp zu diesem Zweck verliehen hat. Als die Leiche seinerzeit rückbar wurde, verhaftete man zunächst die ganze Familie Burchard, weil die Frau und das Kind des Hauptangestellten es verucht hatten, dem B. die falsche Aussagen ein Alibi zu besorgen. Als dieser Verhaftung die Schuld auf seinen minderjährigen Sohn abgeworfen wurde, rückte der alte Burchard die Schuld auf seinen minderjährigen Sohn ab.

Stunden später wurden. Nach dem Mittagessen wurde eines Samstags von dem Schulmeister eingesperrt und schwachte dann ohne Speise und Trank, zitternd vor Kälte und bebend vor Angst, bis zum nächsten Morgen Vormittag in ihrem Gefängnis. Der Hausmeister hat das Kind ganz vergessen; die Mutter hatte zwar über den Verbleib ihrer Tochter bei dem Oberlehrer Erkundigung eingezogen, sich aber dessen Annahme angelehnt, daß das Mädchen wahrscheinlich wieder davongelaufen. Der Hausmeister wird für seine Pflichtvergessenheit Entlassung erhalten; überdies sollen auch die anderen, das Kind verantwortlichen Personen zur Rechenschaft gezogen werden.

Luftschifflinien in der Schweiz. In diesen Tagen zeigten zwei Vertreter der Luftschiffbahn-Gesellschaft Belp in Luzern und hielten mit den dortigen Interessenten und Vertretern der Stadtverwaltung eine Konferenz. Das Ergebnis ist, daß in Luzern eine große Luftschiffstation errichtet werden wird, in der vier Zeppelin-Schiffe übernacht finden können. Zwei Linien sind in Aussicht genommen: eine Fernlinie Luzern-Friedrichshafen und eine Lokallinie Luzern-Rigi. Im Frühjahr 1910 soll der Luftverkehr eröffnet werden.

Explosion in einer Sprungstofffabrik. In der Fabrik für Explosivstoffe der Gesellschaft Promoto im Dorf San Genesio bei Genua fanden zwei Explosionen statt. Die gefaßte Zahl ist eingestürzt. Drei Personen wurden verletzt und drei Todesopfer gezogen. Man befürchtet, daß noch 10 Personen unter ihnen liegen.

Zu dem Attentat auf den Moskauer Polizeichef von Kotsch, der unter dem Namen Kotsch im Continental in Paris wohnte, ist noch nachzutragen: Student Wilko, der das Attentat auf den Oberlehrer erfuhr, von diesem aber niedergeschossen wurde, ist nicht tot, sondern nur schwer verwundet. Wilko, der eigentlich Rips heißt und aus Russisch-Polen stammt, erklärte bei Verhör, er habe die Absicht gehabt, von Kotsch zu entfliehen und seinem Todefeinde eine wichtige Papier entwenden, um durch Bekanntmachung der enthaltenen kompromittierenden Dokumente einige bestreitete Revolutionäre zu retten. Der vermeintliche Polizeioberst befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Islam und trotz dem Islam eine neue Welt der Poesie schufen, ein Himmelreich der Poesie, in deren Abglanz noch der alternde Goethe sich wieder jung fühlte, mit einer neuen Dichtungsform, die noch heute jedes Junglings- und Mädchenerzählt, das ein Chafel verbricht zu Dank verpflichtet. Das „Schahnameh Firdus“ ist das großartigste Künstlerwerk des Orients, die Lieder des Hafis haben unsere Lyriker, seit Goethes Weltstilistischen Divan, von Blaten Rücksicht bis auf Bodenredt begeistert; von den andern großer persischer Dichtern, von Enni, Nizami, Dschelaleddin Rumi, Sadi, Dschami gar nicht zu sprechen. Bis in die neuere Zeit hinein war die persische Sprache die Umgangs- und Diplomaten Sprache von Konstantinopel bis Kalkutta. Die berühmten Werke in arabischer Sprache, die den Bau der arabischen Sprache darstellen, haben persische und arabische Gelehrte zu verfassen. Da wir die Bibel alter und neuen Testaments besitzen, verdanken wir der Weisheit des Perserkönigs Cyrus, dem König Korech, dem du Juden in ihren Gebeten noch heutzutage danken, daß er sie unter Cyrus Führung aus der babylonischen Gefangenheit nach Palästina zurückzogen ließ. Das alles sind gewiß Gründe genug, die das Abendland zur Dankbarkeit gegen das persische Volk stimmen sollten; Gründe genug, die wenigstens die mitteleuropäischen Großmächte veranlassen sollten, mit allen ihnen zu Gebote stehenden diplomatischen Kräften dahn zu wirken, daß dem persischen Volke in seinem Kampfe wider den unfähigen Türken auf dem Throne der Schahs nicht auch noch von Großbritannien und Russland Ballstrafe zwischen die Beine geworfen werden.

Dieser Lobredner des Perserkönigs hält also nicht viel von den Bemühungen Russlands und Englands zur Besserung der Lage des persischen Landes. Die beiden Mächte werden natürlich beteuern, daß sie aus reiner Unzufriedenheit sich um den Baup der Dinge bemühten. Wer's nicht glaubt . . .

Im Karzer vergessen. Aus Verleihen im Karzer gebrach hat in München eine Schülerin, die die dritte Klasse der Schule an der Kirchenstraße in Haidhausen besucht. Das Kind war wiederholt von der Schule und aus dem Elternhaus weggelaufen, um eine auswärts wohnende Großmutter zu besuchen. Eine neuerliche Wiederholung dieses Vergehens sollte die Kleine nun mit vier

in der Voraussetzung, daß der erst sechzehnjährige mildere Strafen finden würde. Philipp B., der Sohn des Hauptmanns, gestand im Verhör bald ein, daß sein Vater beauftragt habe, ihm den Revolver von dem Gärtner Hartmann, seinem Vornamensbruder, zu besorgen. Er habe zunächst den Revolver auch bei Hartmann entwendet, ihn zu Hause genommen und seinem Vater ins Schloß gelegt. Nach der Tat habe ihm der Vater den Revolver mit einer nicht mißzuverstehenden Handbewegung wieder zurückgegeben. Durch die Aussagen der Mutter und Tochter, sowie zweier ehrlich vernommener Zeugen ist weiter festgestellt worden, daß der alte Burchardt am 1. Januar sein Haus um 7½ Uhr verlassen hat und erst um 10½ Uhr wieder zurückgekehrt ist. Trotz dieses erstaunlichen Beweismaterials, und obwohl ihm sein Sohn im Kopf zugesetzt, verlegt sich der Angeklagte Burchardt immer noch aufs Zeugnis und behauptet, er habe sein Haus erst gegen 12 Uhr verlassen. — In der Verhandlung sind eine große Anzahl Zeugen geblieben. Philipp Burchardt, der als sehr fleißig, ordentlich und als liebender Sohn geschildert wird, werden allgemein Empathien entgegengebracht, da man annimmt, daß er mit Liebe zum Vater gehandelt habe.

Aus dem Reiche.

o Postfachen ohne Ankunftsstempel. Wie bekannt werden seit dem 1. April d. J. gewöhnliche und einprägsame Briefe nicht mehr mit dem Ankunftsstempel versehen. Die Geschäftswelt ist jedoch nicht damit einverstanden, daß aus jener verlustreichen Einrichtung einzuholen wird. Denn der Posteingangsstempel war in vielen Fällen das einfachste und sicherste Beweismittel zum Meinungsverschiedenheiten darüber entstanden, ob die Autogänge schnell genug ausgeführt, Kündigungen bestandhaft u. s. w. rechtzeitig erfolgt und kontraktuelle Termine innegehalten worden sind. Auch die Postverwaltung wird das durch den Eingangsstempel gesetzte wirksame Mittel zur Kontrolle der pünktlicher Belehrung und ordnungsmäßigen Bestellung auf die Zeit nicht entbehren können. Die Berliner Handelskammer beschloß, beim Staatssekretär des Reichspostamtes die Wiedereinführung des Ankunftsstempels bei gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen im Fern- und Ortsschreiber zu beantragen.

o Das Kind der Schwester ermordet. Die Frau des Schreibers Nowicki in Essen tötete das neugeborene uneheliche Kind ihrer Schwester, indem sie das Kind mit dem Kopf so lange auf einen Waschlöffel schlug, bis es tot war. Dann widelte sie den kleinen Leichnam in Säcke und die mit Petroleum und verbrannte die Leiche im Kühler. Die Mörderin wurde verhaftet. Bei ihrer Verhöhung gab die Frau an, daß das Kind aus Scham vor der Mutter betreut zu haben.

o Eine aufregende Familienszene ereignete sich diese Woche in Friedland in Mecklenburg. Eine dortige Arbeiterin, die von ihrem Manne getrennt lebt, war von diesen wiederholt aufgefordert worden, den dreijährigen Sohn des Chevaux herauszugeben, damit er bei Verwandten untergebracht würde. Da die Frau den Auforderungen gutwillig nicht nachkam, nahm der Mann die Rechte in Anspruch. Diese beauftragte den Polizeidienst der Gemeinde, das Kind abzuholen und in anderer Pflege zu geben. Als der Beamte zu diesen Zwecken in Begleitung der Großmutter in der Wohnung erschien, verweigerte die Frau wiederum die Herausgabe des Kindes. Da die Frau aber merkte, daß nunmehr Gewalt angewendet werden würde, erfaßte sie plötzlich das Kind, warf es zwei Stock hoch zum Fenster hinaus und rammte kurz entschlossen selbst nach. Der Bauunternehmer, der zufällig mit einigen Bekannten vor dem Hause auf der Straße stand, sprang schnell hinzu, und es gelang ihm, das Kind aufzufangen und so vor dem sicheren Tode zu retten. Glücklicherweise hat auch die Mutter bei dem tödlichen Sprunge keinerlei Verletzungen davongetragen. Das krittige Kind ist jetzt bei Verwandten untergebracht.

o Die Überführung des „Geppelein I.“ aus der kommenden Ballonhalle auf dem Bodensee in die neu gebaute auf dem Gelände der Luftschiffbaugesellschaft in Friedrichshafen ist bei verhältnismäßig günstigem Wetter am späten Abend stattgefunden. Um 7 Uhr verließ das Luftschiff die schwimmende Halle, um 7½ Uhr erfolgte das und sicher die Landung auf dem Terrain, wo schon mehrere Mannschaften des Großen Geppelein eingetroffen waren, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen, während die Überführung selbst durch Militär erfolgte. Um 8 Uhr war das Luftschiff in der Bühne geborgen.

o Sohn der Sparsamkeit. Mit dem Steifen in der Wagenklasse hat ein Rentier aus Brixwall böse Erziehungen gemacht. Er befand sich auf einer Eisenbahnlinie von Stettin nach Berlin. Um zu sparen, löste er eine Karte zweiter Klasse. Seine Freude über die billige Fahrt war aber in das Gegenteil um, als er bei seiner Ankunft in Berlin die Entdeckung machte, daß ihm auf der Reise 500 Mark in Papiergebund aus der Hosentasche gestohlen wurden waren.

o Tages-Chronik. Berlin, 10. Mai. Die Tat des Revolverhelden Kieselbach im kriminalgebäude hat nunmehr ein zweites Opfer gebracht. Der Bahnpolizist Liedmann, der von R. angegriffen wurde, ist seinen Verletzungen erlegen, ohne daß Kieselbach wiederum zu haben.

Berlin, 10. Mai. Der 18 Jahre alte Arbeitsbursche Kieselbach verwundete seine Geliebte, die 17 Jahre alte Tochter des Rentzschers Krage, die ihn verschmähte, und den jungen Schmiedelehrling Theodor Wiese durch Messerstiche so schwer, daß beide nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten. Kieselbach wurde verhaftet.

Braunschweig, 10. Mai. In der vergangenen Nacht verließ ein junger Mann eines öffentlichen Hauses ein Mädchen durch den Schluß schwer und tötete sich dann selbst.

Zwanzig, 10. Mai. Gestern Abend und heute nacht herrschte ein ungewöhnliches Schneegestöber. Stadt und Umgegend bieten ein ungewöhnliches Bild.

Berlin, 10. Mai. Die gestern stattgehabte Versammlung des Arbeitervereins deutscher Buchhändler forderte die Minderung zum Kampf gegen die Schmutz- und Schund- fähigkeit dar.

Berlin, 10. Mai. Der älteste Priester Deutschlands, der Pfarrer Machorski in Lissewo, ist gestern 102 Jahre geworden. Machorski ist in Lissewo seit dem 25. Mai

Wiesbaden, 10. Mai. Gestern mittag wurde das neue, nach dem Entwurf der Berliner Architekten Karl Krause und Franz Brietzel hergestellte Kriegerdenkmal in Gegenwart der Spitäler und Abordnungen nassauischer Regimenter und Kriegervereine am Eingange der Nerothalaanlagen enthüllt.

Hattingen a. d. R., 10. Mai. Im Kochenbetrieb der Henrichshütte sind vier Arbeiter an giftigen Gasen erstickt; ein fünfter wurde gerettet.

Aus aller Welt.

o Strafenskandal in New York. Der bekannte Millionär Hirschbach, der eine der größten Schneiderwerftstätten in New York besitzt, fuhr dieser Tage mit seinem Automobil in langsamem Tempo durch die Straßen der unteren Ostseite, um über die Brooklynbrücke nach Long Island zu gelangen. Trotzdem er unausgeleucht die Hupe erkören ließ, lief ein etwa 14jähriger Junge in den Wagen hinein und wurde so unglücklich überfahren, daß er auf der Stelle tot blieb. Der Passanten bemächtigte sich sofort eine unheilige Aufregung, um eine große Menge versammelte sich zusammen, die eine drohende Haltung gegen Hirschbach annahm. Ein Siegelstein, der gegen ihn geschleudert wurde, gab das Signal zu einem allgemeinen Angriff auf das Automobil. Als wenige Minuten später Polizeimannschaften eintrafen, war Hirschbach beinahe halbtot geschlagen. Die Polizisten mußten eine formelle Attacke mit ihren Eisenbolzen gegen die wütenden Deute unternehmen, bevor es ihnen gelang, Hirschbach zu befreien.

o Wirbelsturm in Mexiko. Ein furchtbare Wirbelsturm ist über die ganze Halbinsel Yucatan hinweggegangen. Sowohl in Merida, der Hauptstadt des Staates Yucatan, sowie auf dem flachen Lande sind zahlreiche Opfer zu beklagen. Die Verluste an Vieh und der angerichtete Materialschaden sind beträchtlich.

Kleine Nachrichten.

Belgrad, 10. Mai. Ein Sekretär der hiesigen türkischen Gesandtschaft, Ali Sami Bey, starb im Hotel Central zu Semlin auf seine Geliebte Lubvila Milnida; dann feierte er sich eine Kugel in die eigene Schläfe. Der Sekretär ist tot das Mädchen schwer verwundet.

Reinickendorf, 10. Mai. Einer der einflußreichsten republikanischen Führer in Reinickendorf, General Steward Woottford, hat jetzt eine Bewegung eingeleitet zu dem Zwecke, die Kandidatur Theodor Roosevelt auf den Posten des Majors von Reinickendorf aufzuheben.

Aus dem Gerichtsaal.

o Das schwere Eisenbahnunglück bei Cottenheim. Bei dem seinerzeit fünf Rottenarbeiteren ihren Tod sandten und zwei weitere Arbeiter verletzt wurden, beschäftigte dieser Tag die Strafammer in Koblenz. Die Anklage richtete sich gegen den Lokomotivführer Siegen, den Zugführer Kübenach, beide aus Manen, und den Stationsassistenten Hörr aus Cottenheim; sie wurden beschuldigt, durch Fahrlässigkeit und Nichtbeachtung der Dienstvorschriften das Unglück herbeigeführt zu haben. — Der Zugführer R. hatte, als er am 26. Januar dieses Jahres dienstfrei wurde, die Lokomotive des S. bestiegen und den Führer veranlaßt, ihn nach Manen zu fahren. Der Stationsassistent H. hatte zwar seine Zustimmung zu dieser Fahrt nicht gegeben, sich aber auch der Absatz bei beiden Beamten nicht widerstellt. Auf der Strecke arbeitete eine sogenannte Stoppsorte, die wegen eines zu Tal fahrenden Güterzuges auf das Berggleis getreten war, das allerdings auch verboten ist. In diese Arbeit hinein fuhr nun die Lokomotive, deren Führer wegen des passierenden Güterzuges die Leute nicht rechtzeitig gelesen hatte. — Der Lokomotivführer S. wurde wegen Transportgefährdung, fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt, die gleiche Strafe traf wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung den Zugführer R. gegen den Stationsassistenten H. wurde entgegen dem auf Freiabrechnung lautenden Antrage des Staatsanwalts auf sechs Monate Gefängnis erkannt.

o Verurteilter Bankier. Das Bayreuther Schwurgericht verurteilte den Bonier Schwarzer aus Kulmbach wegen Verbrechens gegen das Deputatgelehr. wegen Betruges und Unterschlagung zu zwei Jahren Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

Das fränkische Rindvieh.

Unter den fränkischen deutschen Rindensäugern nimmt das Frankenvieh eine hervorragende Stellung ein. Es ist von roter oder gelber Farbe und liefert besonders ausgezeichnetes Mast- und Zugvieh, vornehmlich die schweren, reipstabilen Bugochsen (bis ca. 680 Kilogramm schwer). Deshalb trifft man diese Rasse auch außerhalb ihrer in den Maingegenden gelegenen Heimat häufig an. Man unterscheidet zwei Hauptschläge, den Scheinfelder



(oder Schweinfurter) hellroten oder gelben Schlag und den rotbunten Ansabcher. Bei ausgesuchter Mastfähigkeit ist die Milchleistung dieser Rasse allerdings geringer, doch hat man diese bei einigen Schlägen neuerdings durch geschickte Zucht sehr gehoben. Zwischen den Schweinfurtern und den Scheinfeldern wird noch einmal unterschieden. Die ersten sind mehr auf Fleisch gezogen, die letzteren mehr hochbeinig und durch ausgesuchte Gängigkeit hervorragend. Die Hörner sind, wie bei den Simmentälern oben und unten etwas abgeplattet und gelb. Das fleischfarbene Holzmaul gehört zu den Rassemerkmalen dieses Schläges. Im ganzen stellt das Frankenvieh eine treffliche Mischung aus Fleisch- und Masttier mit zugleich großer Arbeitsfähigkeit dar.

Aus dem Viehstall.

Eine neue Tuterkrankheit wurde in Schleswig-Holstein beobachtet in der Umgebung von Tondern, seit einiger Zeit unter den trockenstehenden Kühen beobachtet. Sie beruht auf einer Ansteckung durch Bakterien und wird durch trockenen und warmen Vor Sommer begünstigt. Das betroffene Tuterviertel wird wärmer als sonst, härter und schwächer an und sondert Eiter ab. Hobes Sieber und Abmagerung sind die Folgen. Bei sofortiger Behandlung ist Heilung in 2-3 Wochen möglich. Die betroffenen Tuterviertel sind aber fast immer verloren. Die Kühe werden am besten sofort verkauft, ehe sie an Gewicht verlieren. Die Ansteckung mit Bakterien erfolgt durch Insekten.

o Schafhaltung. Die meisten unserer Reiter werden es nicht anders kennen, als daß die Schafhaltung zurückgeht. In Norddeutschland wird immer mehr alte Schafweide als Ackerboden aufgeschlossen und in Mittel- und Süddeutschland gar kennt man in vielen Gegenden nur noch den Wenderschäfer, der auf ein paar Wochen kommt, um die Stoppeln abzuweiden. Nun kommt die Nachricht, daß im Westerwald ein ganzes Dorf die Absicht hat, wieder Schafe zu halten, einigermaßen überraschend. Die Bürger von Höhn-Lindorf haben nämlich beschlossen, gemeinsam aus einer öffentlichen Kasse das Geld aufzubringen, um in Zukunft wieder Schafe zu halten, und zwar haben sie sich dazu veranlaßt gegeben, nachdem man in einem Nachbardorf ganz ausgezeichnete Erfahrungen mit der Pflegeführung gemacht hatte. Der Düngeerfolg auf dem an sich nicht guten Boden soll geradezu auffallend gewesen sein und selbst Stadtleute kommen auf den ersten Blick die vorsichtigsten Fächer vor den anderen heraus.

o Kälberkrankheit. Bei der Kuh, die man auch als weiße Kuh bezeichnet (wegen der weißen Farbe der Auskleerungen), handelt es sich um eine bei Kälbern seltener bei Lämmern fehlerartig auftretende entzündliche Magen- und Darmkrankung. Die besonderen Krankheitserscheinungen am lebenden Tiere sind ein unstillbares Durchfall, bei dem anfangs schmieriger, hellgelblicher oder grünlicher, später weißlicher, dünnflüssiger und überreichender Kot entleert wird. Die fränkischen Auskleerungen (Durchfall) stellen sich in den ersten Tagen nach der Geburt ein, der Kräfteverfall nimmt rasch zu, und die Tiere verenden meist schon nach ein bis zwei Tagen. Ein geschlachtetes Tier, dessen hochgradige Abmagerung auffällt, zeigt die Schleimhaut des Dünndarmes eine verwaschene Rötung, die Getrockneten sind endständig geschwollen und blutigwürzig durchtränkt, am Darmfistel finden sich kleine Blutungen, und das Darmfistel erscheint schmutzig verfärbt und von eigentlich feuchter Beschaffenheit. Die Schlachtfleisch- und die Fleischbechau bleibt dem Käfer vorbehalten.

Die pommersche Gans.

Unter den Gänsearten auf dem deutschen Bauernhofe erfreut sich wohl die pommersche Gans, welche gemäß das Höchstgewicht von 20-24 Pfund erreicht, der größten Verbreitung. Die Pommerngans braucht Bewegung und Weide, bzw. Stoppelgang. Wo die infolge der modernen Betriebsarten der Landwirtschaft mehr und mehr eingeschränkt werden muß, nimmt auch die Zahl der Gänseherden ab. Die pommersche Gans ist ein stolzer, imponierender Vogel, der sich mit Würde trägt und eine behäbige Gewichtigkeit auch in seinen Manieren erblicken läßt. Das Streifen auf Weide und Stoppel, die Lust am Herumtreiben in Wasserlache und Bach, haben der Rasse eine große widerstandsfähigkeit gegen Krankheit und Seuchen angetragen. Auch gegen Stärke und Wetter zeigt sie geringe Empfindlichkeit. Ihr Gefieder ist weiß bis grau, das weiblichen kommen geschlechte Abstufungen vor, bei denen die dunklen

Abzeichen mehr oder weniger vorherrschen. Außerdem findet man sie vorwiegend weiß, weil ihre prachtvollen reichen und weichen Dämmen in rein weißer Farbe am meisten begehrte werden. Es gilt als Regel, daß man die pommersche Gans im ersten Jahre noch nicht rupft. Vom zweiten ab werden sie während des Sommers zweimal gerupft. Der Kopf ist groß und langgestreckt, ebenso ist der orangefarbene Schnabel verhältnismäßig groß und lang und kräftig, der etwas nach unten gekrümmte Nagel ist heller. Die Beine sind kräftig und verhältnismäßig kurz, die Füße ebenfalls orangefarben. Die Pommerngans fängt schon im Winter an zu legen, und zwar legt sie einen Tag um den andern. Sie legt 10-12 Eier, wenn man sie ihr läßt, die sie dann in etwa 30 Tagen ausbrütet, falls sie nicht, wie die jungen Tiere manchmal tun, als schlechte Hausmutter vorzeitig vom Reste gehen. In späteren Jahren nehmen sie es mit den Familienpflichten ernster und erfüllen ihre Aufgabe als Brüterinnen getreulich, wie auch später die Aufzucht der Jungen, die in den ersten Tagen sehr wärmebedürftig sind und nur bei mildem Luft und Sonnenchein aus Frei sollen. Doch sollen die Nester so angelegt werden, daß die Brüterinnen nicht geflüchtet werden, auch nicht durch andere Gänse. Wenn man den Tieren die Eier weg, so kann man erreichen, daß ältere bis gegen 30 Stück legen, doch ist die Produktivität auf diesem Gebiete bei der pommerschen Gans nicht so groß wie bei manchen anderen Rassen.

Die kleinen Ferkel.

Ferkel, die in der kalten Jahreszeit zur Welt kommen, bedürfen natürlich doppelter Aufmerksamkeit. Zunächst ist die Mutter mit guten Futtermitteln, wie z. B. Gerstenkroketten, Weizenkleie, füße und saure Milch, gefüllte Kartoffeln usw. reichlich zu füttern, damit sie genügend Milch absondern kann. Sind sehr viele Ferkel vorhanden, so werden dieselben zweckmäßig in zwei Abteilungen der Utensilien zum Sängen gebracht.

Während der kalten Jahreszeit erfrieren nicht nur in wirklich zu kalten und feuchten, sondern auch in mittelmäßig warmen Stallungen bisweilen die Schenkel der Ferkel. Da der erfrorene Teil des Schwanzes abstirbt und losgestoßen wird, so bleiben die Tiere in der Entwicklung zurück. Es empfiehlt sich deshalb, allein nach der

geburt den Schwanz eines jeden Ferkels mit einem wollenen Lappen abzutrocknen und die jungen Tiere in einem unten mit Stroh gefüllten Korb an einem warmen Orte aufzustellen und täglich vier bis fünfmal an die Sau zum Saugen zu bringen. Gehen die Ferkel in kalten Stallungen, und zumal ohne genügende reine, trockene Stroh, während der späten Herbst-, der Winter- und der ersten Frühlingszeit nicht gleich nach der Geburt zu Grunde, so gehen sie in der Regel doch einige Zeit nach der Geburt ein.

Zuweilen gibt es auch Sauen, die ihre Ferkel nicht jagen lassen wollen. Ist das Euter übermäßig mit Milch gefüllt, so ist es ratslich, die Sau nur mit wenig dünnem Weizenfleischtrock zu versehen und durch ruhige Behandlung zum Legen zu bringen.

Die jungen Ferkel sollen zwar niemals Not leiden, aber man darf sie auch nie übersüttern und namentlich nicht in der Zeit, wo sie vom Saugen abgesetzt werden. Ein Übersüttern der jungen Tiere hat in der Regel Durchfall zur Folge, der dann leicht verhängnisvoll wird. Wenn die Ferkel stehen und das Futter fauen, um es teilweise oder ganz wieder fallen zu lassen und auszutupfen, dann ist es höchste Zeit Abzüge zu machen oder auch eine Änderung in der Fütterung einzutreten zu lassen. Milch, Nachmehl, Gerste, Haferflocken eventuell mit etwas Maismehl, sind das zweidienlichste Futter für junge Ferkel. Die Futtermittel werden in angefeuchtem Zustande gegeben. Auch etwas Holzkohlenpulver, Kreidepulver und ein wenig Salz kann man damit vermischen, ferner etwas Kartoffeln oder Rüben.

In Wirtschaften, in denen die Milch knapp ist, wird die Aufzucht der Ferkel oft sehr schwierig. Zuchtmittel Dettinger stellt für solche Fälle folgende Grundsätze auf:

1. Zur Zucht muss ein widerstandsfähiger Schweinehals

ausgewählt werden; 2. es ist eine natürliche Haltung unumgänglich nötig, dadurch wird die Milchabsondierung des Muttertieres gefördert, auch werden gesunde Ferkel geboren; 3. die Sucktzeit entnehme man aus milchreichen Stämmen; 4. die Säugezeit der Ferkel muss auf 7 bis 8 Wochen ausgedehnt werden; 5. die Fütterung der Mutterschweine muss gut sein; 6. die Ernährung der Ferkel muss so sein, dass sie nach Ablauf der Säugezeit die Milchnahrung entbehren können; 7. als gutes Futtermittel für Ferkel eignet sich Gerste, die den Tieren von der dritten bis vierten Woche an in ganzem Zustande verabreicht wird.

Bei der Verwendung künstlicher Düngemittel

soll man immer einige Vorsicht walten lassen. Fast alle wirken schädlich, wenn sie eingeatmet werden oder in die Augen gelangen, was bei großer Staubigkeit leicht geschehen kann. Am gefährlichsten in dieser Hinsicht ist das feingemahlene Thomasmehl. Man weiß, dass in den Schlagendmühlen eine ganze Reihe von Berufskrankheiten teilweise gefährlichster Art die Gesundheit der Arbeiter schädigen. Vor allem muss man offene Wunden sorgfältig vor der Berührung mit künstlichen Düngemitteln bewahren. Abgesehen davon, dass jede Verunreinigung zu Eiterungen und Entzündungen führt, wirken mehrere künstliche Düngemittel direkt ätzend auf offene Wunden, nämlich außer dem genannten Thomasmehl der gebrannte Kalk und die Superphosphate.

— 10 —

Grasversteigerung.

Freitag den 14. Mai, vormittags um 9 Uhr lasse die diesjährige Grasnutzung meiner Weiberwiese parzellenweise an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigern.

Carl Krämer, Hachenburg.

Kartoffel-Bestellungen.

Diejenigen, welche prima Speisekartoffeln (Magnum bonum) haben wollen, können sich bei Herrn August Bizer in Hachenburg melden. Der Preis ist franco Bahnhof Hachenburg M. 3,50 per Zentner. Bemerke noch, dass sich jeder Käufer die Ware ansehen kann und, falls dieselbe nicht konviniert, braucht Niemand die Ware anzunehmen.

Auch empfiehle ich prima Frühkartoffeln per Ztr. M. 4,50, welche direkt bei mir bestellt werden können.

Ich komme nochmals vor Pfingsten mit einer großen Sendung Gemüse nach Hachenburg und gebe dasselbe allerbilligt ab.

Gust. Tielmann, Niederdreisbach.

Elegante
Drucksachen
in ein- und mehrfarbiger Ausführung
für den behördlichen, geschäftlichen
und privaten Bedarf
liefern schnell und zu angemessenen Preisen

Buch- und Kunstdruckerei
Th. Kirchhübel, Hachenburg

Muster und Kostenanschläge
jederzeit gern zu Diensten.

Verkehrsbüro. Bad-Neuenahr.
Wohnungs- und Pensionsnachweis für Kurgäste.
Abteilung Stellenvermittlung.

Für Jahrestellen und die Saison suchen wir brave, arbeitsame Dienstmädchen, Kindermädchen, Haushälterinnen und Köchinnen in gute Privathäuser. Ferner männliches und weibliches Hotel- und Wirtschaftspersonal. Tüchtige Köchinnen.

Meldungen sofort unter Beifügung von Zeugnisausschriften, möglichst Photographie und Rückporto, mit Briefadresse an das

Verkehrsbüro Neuenahr, Rheinstraße 53.

Raucht

Tradition-Zigarren
von Heinrich Orthey, Hachenburg.

Handels-Zeitung.

Berlin, 10. Mai. (Produktionsbörse.) Große Eröffnung in recht matter Haltung. Besonders für Käufer fehlten, für Juli um 2%, für September um 1% Mark drückten. Unter erheblichen Schwankungen schließlich Juli und September eine Kleinigkeit feiner, während Mai keine Beachtung fand und nicht umgesetzt. Roggen war anfangs auch etwas matter, konnte sich aber in kleinen Handel fast auf dem Standpunkt vom Samstag haupten. Dauer war für Lieferung per Mai stark bei Juli behauptet. Rogo wurde wieder durch größere Bepflanzung und hoch im Breite gehalten wird. Mais fast unverändert wurden notiert: Weizen inländischer 252—253 ab Mai 253,50—254. Juli 242—242,50—241,50—241,75, September 218,75—219,25—218,50—219,25—219, Oktober 217,50 bis 217. Roggen inländischer 178—179 ab Bahn, Mai 180, Juli 184,50—184,75, September 181,25—181,75. Dauer 186—187, Juli 184,50—184,25—185. Mais Mai 182, Weizenmehl 00 31,25—33,25, Roggenmehl 0 und 1 22,10—24,30. Rübel Mai 55,1—55,2, Oktober 55,2—55,5, 55,7 Mark.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. Landwirtschaftsamt. Wetterausichten für Mittwoch den 12. Mai 1909, Wechselnde Bewölkung, meist trocken, Temperatur wenig verändert.

Billig! Einige Billig Weil-Torpedo-Fahrräder

mit Torpedo-Freilauf und Rücktrittbremse

Erstklassiges Fabrikat — Modell 1909 habe, so lange der Vorrat reicht, zu äußerst billigen Preisen abzugeben. Günstige Gelegenheit, für wenig ein gutes Rad zu erhalten.

Hugo Backhaus, Hachenburg
Uhren, Goldwaren, Waffen und Messer

Kataloge gratis und franco.

FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER von höchster Vollendung

Wanderer PARIS 1900 GRAND PRIX.

Allein-Vertreter Richard Käss, Dreifelde.

Ferner empfiehle Laternen, Ersatz- und Zubehörteile.

Sensationelle Neuheit 1909 Pyrophor-Laternenselfzündner.

Gebrauchte Räder von Mk. 20.— an.
Suche noch einige Vertreter.

Empfiehle mein großes Lager in
Kinderwagen
Sportwagen
Leiterwagen

Kinderwagen in jeder Preisstufe, schon von 15 M. an
Sportwagen von 5 M., Leiterwagen von 2,50 M. an.

Karl Baldus, Hachenburg.

Stempel aller Art
für Behörden, Geschäftsbedarf, Vereine und Private
liefern in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

Münden 20 Zeitschrift für Humor und Kunst.
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 5.—, bei direkter
Zusendung wöchentlich vom Verlag M. 3,25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine gratis-Probe-
nummer vom Verlag. Münzen, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt Münden
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Wer sich oder seine Kinder von
Husten

heiserkeit, Rattarrh, Ver-
schleimung, Rachenkatarrh,
Krampf- und Keuchhusten
befreien will, kaufe
die ärztlich erprobte
und empfohlene

Kaiser's Brust-Caramellen

Geischmiedendes Mälz-Eggsatz.
5500 motor. beglaubigte
Zeugnisse hierüber.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt

Flasche 90 Pfg. Zu haben bei:

Rob. Neidhardt in Höhr
Gust. Niermann in Hachenburg
Lud. Jungblut in Grenzhausen
Alex. Gerharz in Höhr.

Schleifsteine

für Werkstätten, Schmiede
u. Mühlen in den Größen
von 0,35—1,25 m auf Lager.
Preise auf gefl. Anfrage.

Geb. Uder, Paderbach.

Gegen Einzenden von 20
erhalten Sie zwei Proben
gegen Husten von 15 Mark
Probekiste mit 12 Flaschen
preiswerten

Niersteiner Wein

weiß, rot oder sortiert franz.
deutschen Eisenbahnfass.
Faß per Liter M. 1.— und
ab Nierstein.

Gräßlich von Schweineweiß
Weingut, Nierstein a. M. 1.

Vertreter

Reisschleim

aus Hoffmanns Stärke
Bestes Futter f. Säuglinge
und Milchvieh.

Genossenschaften und
Händlern nicht zu
Versand ab hier zu
nahme. Sac circa 15
7 Mf. Verlangt
Vertreter

Fischer & Wirth

Gaan bei Nierstein.

Praktische Mutter

kaufen nur noch
Orthey's Ventilsauger
weil derselbe von größter
Bedeutung.

H. Orthey, Hachenburg.